



Liebe Eltern, bei der heutigen Untersuchung ist eine Verschiebung in der Halswirbelsäule Ihres Kindes festgestellt worden. Dies könnte ein Hinweis auf eine der folgenden Diagnosen sein:

1. KiSS-Syndrom (verursacht durch die Verschiebung der oberen Halswirbel C0-C2)

*Typische **Symptome** bei Kindern, über die die Eltern klagen:*

- Schwierige Schwangerschaft und/oder Geburt, zu lange oder zu kurze Geburtsphase
- Kind kam per Kaiserschnitt, Saugglocke- oder Zangengeburt zur Welt
- Schiefhaltung des Kopfes bis zur Zwangshaltung
- Einseitige Schlafhaltung des Kindes
- Viel Schreien des Kindes, welches häufig als Koliken fehldiagnostiziert wird
- Kopfhalteschwäche und/oder ausgeprägte Kopfrückbeuge
- Asymmetrie der Bewegungen von Armen und Beinen
- Einseitige Haltung des Rumpfes
- Oft einseitige Fehlstellungen der Füßchen, bis hin zum Sichelfuß
- Schlafstörungen z.B. Schreien im Schlaf und motorische Unruhe am Tag
- "Haare-Raufen"
- Hohe Berührungsempfindlichkeit des Nackens
- Trinkstörungen, z.B. trinkt nur an einer Brust
- Schädelasymmetrie im Gesicht und/oder am Hinterkopf

Es ist oft frappierend, wie sich bereits durch wenige gezielte Justierungen das Leben des Säuglings und der Familie verändern kann. Viele der Eltern beschreiben die Veränderung bei dem Neugeborenen häufig so, als ob jemand den Entspannungspunkt gefunden hat.



2. KiDD-Syndrom (verursacht durch die Verschiebung der oberen Halswirbel C0-C2)

***Auffälligkeiten**, die fast jedes Kind einmal hat, die aber nur in Kombination von Bedeutung sind:*

- Balancieren, Fahrradfahren, Stelzenlaufen werden nur schwer erlernt
- Durch fehlende Sicherheit haben diese Kinder Höhenangst und fürchten sich vor neuen, ungewohnten Situationen
- Schlechtere Koordination führt dazu, dass sie ungeschickt sind
- Wenn man sich räumlich schlecht orientieren kann, hat man auch mit dem Hören Probleme, da dann das Ausfiltern unwichtiger Nebengeräusche erschwert wird. Deshalb wirken solche Kinder oft unkonzentriert
- Wenn man immer wieder an den kleinen Aufgaben des Alltags scheitert, ist schon ein Erwachsener frustriert und reizbar; Kinder um so mehr. Sie reagieren ungeduldig, aggressiv
- Die Wahrnehmungsstörungen behindern auch das Erlernen des emotionalen Codes, also die Fähigkeit, die Signale der Mitmenschen wahrzunehmen und richtig zu deuten. Das führt dazu, dass die emotionale Intelligenz herabgesetzt ist und die soziale Integration leidet. Die Kinder können mit ihren Emotionen schlecht umgehen, sie benutzen alle nur möglichen Fettnäpfchen, sind unbeliebt
- Zu langsam, zu ängstlich, zu tollpatschig: solche Kinder ziehen sich zurück, vermeiden Situationen, in denen sie ein Scheitern fürchten. So werden sie zu Einsiedlern, Eigenbrötlern mit wenig sozialem Kontakt.